



DAVID BERGMANN

David Bergmann wurde 1971 in Ohio (USA) geboren. 1996 kam er nach Deutschland, um die Sprache seiner Vorfahren zu lernen. Er entschied sich, zu bleiben. Nach einem halben Jahr an der Universität Göttingen zog er nach Hamburg, wo er seitdem als Wirtschaftsprüfer arbeitet. Dieser Text ist aus seinem neuen Buch Wie, wer, das? Neue Abenteuer eines Amerikaners im Sprachlabyrinth, das im Rowohlt Taschenbuch Verlag erschienen ist.

der Vorfahr, -en z. B. Großeltern, Eltern der Großeltern ...
 der Wirtschaftsprüfer, - Person, die die Bilanz und die Dokumentation der Kontenbewegungen in einer Firma prüft



DAVID BERGMANN ÜBER

FEIERTAGE

In Deutschland sind die Feiertage schlecht verteilt, meint **DAVID BERGMANN**. Schlimm findet das der US-Amerikaner aber nicht. Denn in Deutschland hat er trotzdem viel mehr freie Zeit als in seiner Heimat.

Ich werde oft von Deutschen gefragt, ob man auf Englisch den letzten Tag des Jahres auch als „Silvester“ bezeichnet. Die meisten sind dann etwas enttäuscht, wenn sie den englischen Namen hören: „New Year’s Eve“ (der Abend vorm neuen Jahr). Der Name „Silvester“ hingegen wird in den USA vielmehr mit dem Hauptdarsteller der *Rocky*- und *Rambo*-Filme und einem Zeichentrickkater assoziiert. Den Begriff „zwischen den Jahren“ kennen wir im Englischen auch nicht, sodass es ein paar Jahre gedauert hat, bis ich wusste, was damit gemeint ist (die Zeit vom 25. Dezember bis zum 6. Januar) und wieso (im Mittelalter wechselte der kirchliche Neujahrsbeginn mehrmals wegen Meinungsverschiedenheiten in den Bistümern über den Zeitpunkt der Geburt Christi).

Auf der anderen Seite des Teichs werde ich dagegen häufig gefragt, wie denn die Feiertage in Deutschland heißen. Mit Namen wie „Fronleichnam“, „Pfingsten“ oder „Buß- und Betttag“ können die meisten dort allerdings nicht viel anfangen, und verständlicherweise glauben manche aufgrund der Vielzahl kirchlicher Feiertage, dass Deutschland ein sehr religiöses Land sein muss.

Etwas perplex bin ich immer, wenn ich von Amerikanern gefragt werde, wie in Deutschland denn der „4th of July“ gefeiert wird. Ich versuche dann möglichst geduldig zu erklären, dass der amerikanische Unabhängigkeitstag den Deutschen nicht so wichtig ist, diese dafür am 3. Oktober den Tag der Deutschen Einheit feiern würden. Andere Amerikaner fragen mich, ob für Deutsche Weihnachten oder Ostern die wichtigeren Festtage des

Jahres seien. „Weit gefehlt!“, sage ich immer, denn inzwischen besteht für mich kein Zweifel mehr, welche Tage im deutschen Kalender am allerwichtigsten sind: die Brückentage!

Entgegen der landläufigen Meinung in Deutschland hat man in den USA NICHT mehr Feiertage als hier, nur sind diese viel besser verteilt. Neben den gemeinsamen Feiertagen Ostern und Weihnachten gibt es in den USA am dritten Montag im Januar den „Martin Luther King Day“ (Martin-Luther-King-Tag), am dritten Montag im Februar den „President’s Day“ (Präsidententag), am letzten Montag im Mai den „Memorial Day“ (Volkstrauertag), im Juli den „4th of July“ (Tag der Unabhängigkeit), im September den „Labor Day“ (Tag der Arbeit), am zweiten Montag im Oktober den „Columbus Day“ und am vierten Donnerstag im November „Thanksgiving“ (Erntedankfest).

In Deutschland hat man vom 1. Januar bis Ostern nur Arbeit.

In den USA können also, Gott sei Dank, keine zwei Monate ohne Feiertag vergehen. In Deutschland hingegen hat man vom 1. Januar bis Ostern nur Arbeit,

während im Mai fast keine Woche ohne Feiertag vergeht! Noch schlimmer ist es aber, dass Feiertage einfach entfallen, wenn sie mal an einem Wochenende liegen. (Im Gegensatz zu den USA, wo man dann am darauffolgenden Montag feiern darf.) In zwei Siebtel aller Jahre führt dies dazu, dass man in Hamburg ab Juni vergeblich auf Feiertage wartet, bis schließlich irgendwann mal der Weihnachtsmann kommt!

Ich sehe ja ein, dass man in Deutschland nicht so ohne Weiteres einige der amerikanischen Feiertage übernehmen kann. Ich glaube zum Beispiel,



dass ein „Kanzlertag“ den meisten Deutschen komisch vorkäme – zumindest so lange, bis sie mal ein paar mehr herausragende Kanzler gehabt haben. Und obwohl niemand ernsthaft seinen Beitrag zur Entwicklung der deutschen Sprache bestreiten kann, hätten viele Katholiken sicher etwas dagegen, einen „Martin-Luther-Tag“ einzuführen. Ferner bezweifle ich auch, dass Deutschland bereit für einen Ehrentag der gefallenen Soldaten ist – auch wenn es hier davon so viele mehr als in den USA gegeben hat. (...)

Im Grunde genommen kann ich mich jedoch über die Feiertage in Deutschland gar nicht allzu sehr beschweren, da es so viele freie Zeit hier gibt. Davon kann man in den USA nur träumen. So sind zum Beispiel 30 Tage Jahresurlaub gang und gäbe, während man in den USA froh ist, wenn man überhaupt zehn Tage bekommt. Und man hat Anspruch auf Bildungsurlaub, Kuren und nahezu unbefristete Lohnfortzahlung bei Krankheiten: drei für die meisten Amerikaner komplett utopisch klingende Dinge! Und sogar während man in Deutschland am Arbeitsplatz sitzt, kann man besser die Freizeitpläne schmieden, denn jeder Arbeitsplatz hat zumindest einen Blick auf ein Fenster, im Gegensatz zu den USA, dem „Land der Gegensätze und kleinen Arbeitskabinen in Großraumbüros“. <

bezeichnen als	nennen
hingegen	im Gegensatz dazu
vielmehr	≈ im Gegenteil
der Zeichentrickkater, -	männliche Katze, die die Hauptfigur in einem gezeichneten Film spielt
der Begriff, -e	Wort
das Bistum, -er (der Bischof, -e	Gebiet, das ein Bischof verwaltet Person mit hoher Position in der Kirche)
der Teich, -e	kleiner See; hier: Atlantischer Ozean
dagegen	hier: im Gegensatz dazu
der Fronleichnam	religiöses Fest der katholischen Kirche, das man mit einer besonderen Messe und einer Prozession feiert
der Buß- und Betttag, -e	religiöser Feiertag der evangelischen Kirche im November, an dem man sich intensiv mit seinem Glauben beschäftigt
nicht viel anfangen können mit	hier: nicht verstehen
verständlicherweise	wie jeder verstehen wird
aufgrund	wegen
die Vielzahl	große Zahl
perplex	≈ überrascht
geduldig	hier: mit viel Zeit und Mühe
die Deutsche Einheit	Union von Ost- und Westdeutschland im Jahr 1990
Weit gefehlt!	☹ ≈ Ganz falsch!
am allerwichtigsten	wirklich wichtig
der Brückentag, -e	Arbeitstag, der zwischen zwei freien Tagen liegt (z. B. zwischen einem Feiertag und dem Wochenende)
landläufig	allgemein
der Volkstrauertag, -e	Tag zur Erinnerung an die in den Weltkriegen gestorbenen Soldaten
das Erntedankfest, -e	religiöses Fest, bei dem man Gott für die Ernte dankt
(die Ernte	hier: ≈ Menge von Obst oder Gemüse, das man gesammelt hat)

vergehen	≈ vorbeigehen
entfallen	hier: keinen arbeitsfreien Tag geben
einsehen	hier: verstehen
ohne Weiteres	ohne Probleme, einfach so
zumindest	wenigstens
herausragend	≈ sehr gut, besser als der Durchschnitt
bestreiten	sagen, dass etwas nicht wahr ist
ferner	≈ außerdem
bezweifeln	Zweifel haben an
gefallen	hier: im Krieg gestorben
im Grunde genommen	≈ eigentlich
allzu	≈ zu
gang und gäbe sein	allgemein üblich sein
Anspruch haben auf	hier: das Recht haben, etwas zu bekommen
der Bildungsurlaub, -e	≈ Urlaub für Arbeitnehmer, damit sie Kurse für neue berufliche Kenntnisse besuchen können
die Kur, -en	≈ Urlaub, in dem man sich (nach einer Krankheit) ausruhen kann
nahezu	≈ fast
die unbefristete Lohnfortzahlung	weitere Zahlung von Lohn oder Gehalt ohne zeitliches Limit
klingen	hier: zu hören oder zu lesen sein
schmieden	hier: machen